

bilanzen, sowie das ganze Sanitätspersonal als neutral betrachtet, d. h. von den Kriegführenden geschont und geschützt, Bewohner des feindlichen Landes, die den Verwundeten Beistand leisten, gelten gleichfalls als neutral, und jeder in ein Haus aufgenommene und dort verpflegte Verwundete dient dem Hause als Schutz. Unterschiede zwischen Freunden und Feinden kennt die Genfer Konvention nicht. Sie sieht in den Verwundeten und Kranken lediglich hilflose Menschen, die ohne Unterschied der Nation in die Lazarette der Kriegführenden aufzunehmen sind. Daß die Kriegsfürsorge für die Verwundeten schon im Frieden vorbereitet werden solle, damit im Kriege von Anfang an ausreichende Hilfe zur Stelle sei, war der wichtigste Beschluß, da auf ihm alle anderen beruhten.

Zum Wahrzeichen der Genfer Konvention und des dadurch geschlossenen internationalen Bundes erklärte man das umgekehrte Schweizer Wappen, das rote Kreuz im weißen Feld, um dadurch das Heimatland Dunants zu ehren. Dieses Wahrzeichen wurde später der Name für die Vereinigung selbst, die man als „Rotes Kreuz“ überall kennt.

Im deutsch-österreichischen Kriege von 1866 hatte das Rote Kreuz zum erstenmal Gelegenheit, seine segensreiche Tätigkeit auszuüben. Noch war die Zahl seiner Helfer klein, und seine Mittel waren gering. Aber es gelang ihm doch, seine Aufgabe zu erfüllen, und aus der Feuerprobe auf den Schlachtfeldern Böhmens ging es gestärkt und voller Zuversicht hervor. Seitdem ist die Organisation des Roten Kreuzes nach jeder Richtung ausgebaut worden, denn heute gehören ihm alle europäischen Staaten neben vielen außereuropäischen an. Transportable Feldspitäler und Spitalschiffe (für den Seekrieg) wurden eingerichtet, große Mengen Sanitätsmaterial an vielen Orten angehäuft und Pfleger und Pflegerinnen zu Tausenden ausgebildet, um im Kriegsfall auf den ersten Ruf bereit zu sein. Alle Kriege seit 1866 haben die Flagge des Roten Kreuzes im Felde gesehen, und Hunderttausende sind durch die Tätigkeit derer gerettet worden, die sich unter diesem Zeichen zusammenfanden. Das 50. Jahr seines Bestehens sieht das Rote Kreuz abermals in vollster Hilfsbereitschaft seiner großen Aufgabe dienen. Und niemals hat man so gewaltige Forderungen von ihm verlangt, wie in dem Ringen, das heute an unsern Grenzen tobt. Aber wir wissen, daß Dunants Schöpfung auch diesen Forderungen gewachsen sein wird, denn heute sind Dunants Gedanken Gemeingut aller geworden. Ein Heer von Ärzten und Pflegern folgt rastlos den blutigen Spuren der Kämpferheere, immer bereit, zu helfen, sobald man Hilfe braucht. Die aber, die daheim bleiben müssen, sorgen durch Gaben an Geld und Gut dafür, daß die Helfer im